

Autor:	Adolph Zahn
Quelle:	Predigten gehalten im Dom zu Halle a. d. S. in den Jahren 1860-1876

Vorwort.

Es war im Jahre 1869, als ich eine Wanderung durch die heilige Schrift herausgab. Man kann auch diese Predigten als eine solche Wanderung ansehen, denn sie ziehen sich durch das Alte und Neue Testament hindurch und sprechen dieselbe Wahrheit aus, die ich damals schon vertrat. Ich habe mich in meinen theologischen Ansichten nicht geändert, sondern was mir gleich beim Anfang meiner amtlichen Tätigkeit feststand, hat sich mir bis heute unwandelbar bestätigt. Es ist nichts anderes als die Betrachtung der Schrift als eines Buches, in dem derselbe Geist von Anfang bis zu Ende weht, und der diese Lehre überall bezeugt, daß Gott allein zu verherrlichen und der Mensch überall zu demütigen sei. Die ganze moderne Predigtweise ist mit wenigen Ausnahmen ein synergistischer Pietismus, das ist die Betrachtung eines Gefühlslebens, das in der Bekehrung, Rechtfertigung und Heiligung eine entscheidende Mittätigkeit üben will. Davon wird man nichts in diesen Predigten finden. Sie werden in vielfacher Hinsicht im Gegensatz gegen die gewöhnliche Lehrweise stehen, aber sie wissen sich eins mit dem deutschen Propheten Luther, obwohl sie ein Reformierter ausgesprochen hat.

Stuttgart, Mai 1886.

D. Zahn.

Meinen lieben Freunden in Halle a. d. S.

Als ich im vergangenen Sommer, meine lieben Freunde in Halle, in Eurer Mitte war, habt Ihr mit so viel Geduld meine Schwachheit getragen, mit so viel Liebe meinen Besuch geschmückt, und als ich im Dezember mich an meine fünfundzwanzigjährige Amtstätigkeit erinnerte, habt Ihr mir eine so schöne Gabe gesandt, daß ich nachzusinnen genötigt war, Euch eine kleine Gegengabe zu bereiten. Das sollen nun diese Predigten sein, die ich einmal vor Euch gehalten habe und die hier so unverändert wiedergegeben sind, wie ich sie einst niedergeschrieben: Erinnerungen für Euch an die Vergangenheit.

Als man einmal in heftigen Parteistreitigkeiten ein gestrenges Gericht über meine Lehrtätigkeit hielt, da hat man auch gesagt: ich hätte unter Euch überall nur die Wahrheit gestreift. Nun ist es gewiß etwas Großes und Bedeutsames, die Wahrheit zu verkünden und ich will mich in dieser schwersten aller Aufgaben gerne für den Schwächsten halten, aber gegenüber dem Urteil der Anmaßung, die ihre eigene Blöße nicht kennt, kann ich doch sagen, daß ich mich redlich bemüht habe, Euch das mitzuteilen, was ich in der Schrift und in den Bekenntnissen der Reformation fand. Indessen prüft selbst das hier Gegebene.